

"Hinter dem Horizont ...¹ - Bäuerlich-bürgerliche Eliten in den friesischen Marschen und den angrenzenden Geestgebieten. Dokumentation, Erforschung und Präsentation des Bestandes an Sach- und Schriftkultur (2. Hälfte 17. bis 1. Hälfte 19. Jahrhundert)"

Professor Dr. Uwe Meiners, Direktor Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum, Professorin Dr. Antje Sander, Direktorin Schlossmuseum Jever, Professor Dr. Gerd Steinwascher, Leiter Niedersächsisches Landesarchiv - Staatsarchiv Oldenburg, sowie Professorin Dr. Dagmar Freist, Institut für Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Oldenburg

Gefördert von der VW-Stiftung "Forschung in Museen", 2008-2011

In den Marschen und den angrenzenden Geestgebieten in Friesland waren in der Frühen Neuzeit die besitzenden Bauern in vielerlei Hinsicht eine besondere Schicht. Spezielle politisch-rechtliche Bedingungen führten zu einer weitgehenden Selbstverwaltung dieser Bauern. So konnte sich eine Führungsschicht etablieren, die in vielerlei Hinsicht eigene Merkmale aufwies.

Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nahmen die friesischen „Bürgerbauern“ zunehmend am europäisch-globalen Markt teil. Zeitgleich nahm die Alphabetisierung der Bevölkerung in den friesischen Landen erheblich zu. Während die Lesefähigkeit vornehmlich auf kirchliche Einflüsse zurückzuführen ist, lässt sich die zunehmende Rechen- und Schreibfähigkeit hingegen als Ausdruck eines wachsenden Bildungsbewusstseins der Bevölkerung erklären. Diese Fähigkeiten waren insbesondere bei der großbäuerlichen Schicht bemerkbar, deren Bildungsbemühungen zunehmend von geldwirtschaftlichem Denken bestimmt wurde.¹ Für diese Entwicklung sind nicht zuletzt überregionale Wirtschaftskontakte von Bedeutung, die eine Verschriftlichung der Handelsgeschäfte erforderten. Eine weitreichende Alphabetisierung und eine zunehmende europäische Wirtschaftsverflechtung ermöglichten ein höheres Bildungsniveau und neue Handlungsoptionen, aber vor allem – und das zeigt sich insbesondere an der überlieferten Sachkultur – einen *kulturellen* Austausch. Die Bestände und Sammlungen in den Museen zeigen auf einen ersten Blick die Vielfalt dieses Kulturkonsums: Verschiedene Importwaren und Luxusgüter, Mobiliar und Geschirr, Wandschmuck und Kleidung, aber auch Buchbestände finden sich dort.²

Doch was bedeutete dieser Kulturkonsum bzw. was lässt sich anhand dessen über die bäuerlich-bürgerlichen Eliten in Friesland sagen? Dafür ist unter Berücksichtigung des besonderen historisch-gesellschaftlichen Kontextes zu fragen, welche Funktionen der Kulturkonsum annehmen konnte, und wie damit seitens der Konsumenten umgegangen wurde. Gelangten aus dem europäisch-internationalen Handel hauptsächlich „...»Prestigegüter«, die lokal die stratifikatorische Differenzierung sichtbar machten und verstärkten“³ in die friesischen Lande? Diente dieser Kulturkonsum also möglicherweise nur der sozialen Distinktion?⁴ Und wenn ja, wie kann diese Überlegung weiter differenziert werden? Oder ist der Besitz bestimmter globaler Kulturgüter als Ausdruck eines bestimmten Geschmacks zu bewerten bzw. deutet er auf eine besondere Art der

¹ Vgl. dazu: Norden, Wilhelm: Die Alphabetisierung der oldenburgischen Küstenmarsch im 17. und 18. Jahrhundert, in: Ernst Hinrichs, Wilhelm Norden (Hg.): Regionalgeschichte. Probleme und Beispiele, Hildesheim 1980.

² Relevante Sammlungen befinden sich im Schlossmuseum Jever und im Museumsdorf Cloppenburg.

³ Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Band I, Frankfurt a. M. 1998, S. 165.

⁴ Zu Fragen der conspicuous consumption immer noch zentral Brewer, John und Porter, Roy (Hg.): Consumption and the World of Goods, London und New York 1993; vgl. auch Siegrist, Hannes und Kaelble, Hartmut, Kocka, Jürgen (Hg.): Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18.-20. Jahrhundert), Frankfurt/New York 1997.

Stilisierung des Lebens hin?⁵ War möglicherweise das zur Schau-Stellen bestimmter Güter eine neue Form, seinen Status nach außen (und innen) zu verkörpern und zu kommunizieren? Während das Innehaben von Ämtern und der Besitz von Land deutlich erkennbare – symbolische und materielle – Hinweise auf Status lieferten, scheinen die neuen Kulturgüter, die sich ja i.d.R. innerhalb des Hauses befanden, auf etwas darüber hinaus Liegendes zu deuten, und zwar auf eine Veränderung des sozialen Verhaltens und sozialer Welten.

Hier stellt sich also die Frage nach dem eigentlichen *Gebrauch* dieser Güter. Welche neuen Praktiken, Gewohnheiten, Manieren, Lebensweisen gingen mit diesem Kulturkonsum einher? Wie wurden z.B. Ernährung, Kleidung und Wohnen beeinflusst? Inwieweit geben sie Aufschluss über den Lebensstil und das Selbstverständnis dieser bäuerlich-bürgerlichen Führungsschicht in Relation zu anderen sozialen Gruppen?

Gerade die Bewertung und Interpretation von Sachkultur stellt methodisch eine besondere Herausforderung dar und das an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg angesiedelte Teilprojekt widmet sich diesen Fragen.⁶ Dabei stehen neben stilistischen Überlegungen insbesondere folgende Fragen im Vordergrund: handelt es sich bei der Sachkultur, etwa einem Porzellan um ein Original oder um Imitate, waren es Auftragsarbeiten, kamen sie über gezielte Bestellungen in diese Region, wurden sie über Zwischenhändler auf europäischen Märkten bestellt/gekauft? Wie sah es mit der Vermarktung und Verbreitung aus, handelte es sich um exklusive Güter oder Massenprodukte? Zum anderen geht es um die Funktion dieser Güter und die Art ihrer Verwendung als Ausdruck eines besonderen Selbstverständnisses der bäuerlich-bürgerlichen Elite gehen. Inwieweit ist ihr Konsumverhalten und die Entwicklung von Kennerschaft und Geschmack beeinflusst durch eine europäische Verflechtung dieser Region in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht? Heben sich die bäuerlich-bürgerlichen Eliten durch eine solche europäische Orientierung von anderen sozialen Gruppen, insbesondere vom Landadel ab? Und welche Rückwirkungen hatte diese Orientierung auf den symbolischen Stellenwert lokal produzierter Konsum- und Alltagsgüter?

Verflechtungsprozesse Nordeuropas in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht sind in den vergangenen Jahren verstärkt von der Forschung in den Blick genommen worden. Nachdem bis in die 1990er Jahre migrationsgeschichtliche Arbeiten und Studien zur Arbeitsmigration das Forschungsfeld geprägt haben⁷, ist durch neuere Untersuchungen zunehmend der Aspekt des Kulturtransfers herausgearbeitet worden.⁸ Nahezu völlig ausgeblendet wird in den bislang vorliegenden Arbeiten allerdings die Frage nach der Verflechtung ländlicher Regionen mit europäischen Märkten⁹, der Konsum von Luxusgütern in der ländlichen Gesellschaft¹⁰ sowie die Bedeutung von Konsumgütern, Geschmack und Kennerschaft für die Herausbildung distinkter sozialer Gruppen. So haben etwa Hanno Brand und Leos Müller den Nord- und Ostseeraum als eine „well integrated economic area“

⁵ Vgl. die Beiträge in North, Michael (Hg.): *Kunstsammeln und Geschmack im 18. Jahrhundert*, Berlin 2002.

⁶ Vgl. dazu etwa: Ottenjann, Helmut: *Zur historischen Sachkultur im Oldenburger Land*, in: Albrecht Eckhardt und Heinrich Schmidt (Hg.): *Geschichte des Landes Oldenburg. Ein Handbuch*, Oldenburg 1987; Ottenjann, Helmut: *Erforschung und Dokumentation der historischen Volkskultur Niedersachsens*, Cloppenburg 1988.

⁷ Lucassen, Jan: *Migrant Labour in Europe 1600-1900. The Drift to the North Sea*, London u. a. 1987, Bade, Klaus: *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, München 2000; Nicolas Canny, Nicolas (Hg.): *Europeans on the Move: Studies on European Migration, 1500-1800*, Oxford 1994.

⁸ Für diese Region u.a. North, Michael: *From the North Sea to the Baltic. Essays in commercial, monetary and agrarian history, 1500-1800*, Aldershot 1996, Fuchs, Thomas/Trakulhuhn, Sven (Hg.): *Das eine Europa und die Vielfalt der Kulturen. Kulturtransfer in Europa 1500-1850*. Berlin 2003, Brand, Hanno (Hg.): *Trade, diplomacy and cultural exchange: continuity and change in the North Sea area and the Baltic c. 1350-1750*, Hilversum 2005 (Groninger Hanse Studies; 1), North, Michael: *Land und Meer: Kultureller Austausch zwischen Westeuropa und dem Ostseeraum in der Frühen Neuzeit*, Köln/Wien/Weimar 2004.

⁹ Vgl. hierzu Freist, Dagmar: *Migration und Handel. Wirtschaftsverflechtungen Nordwestdeutschlands im 17. und 18. Jahrhundert*, in: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* Bd 81, 2009, S. 225-250

¹⁰ Löden: *Moderner Konsum* a.a.O.

charakterisiert, die gekennzeichnet war durch die „complexity of its relationships“¹¹. Allerdings wurden durch die gezielte Konzentration auf küstennahe Räume die Verflechtungen des Hinterlandes ausgeblendet. Diese Arbeiten bieten wichtige Anknüpfungspunkte für Fragen des Warentransfers und der Verfügbarkeit von Luxusartikeln.

Ziel dieses Kooperationsprojekts ist es, durch eine Verknüpfung wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtlicher/-wissenschaftlicher Fragestellungen im Kontext praxeologischer Ansätze und moderner Globalisierungstheorien das Selbstverständnis der bürgerlich-bäuerlichen Elite in den friesischen Marschen nachzuzeichnen und die Grundlage für einen europäischen Vergleich zu legen, ihr Innovationspotential zu untersuchen und damit einen Beitrag zu einer differenzierteren Betrachtungsweise der vormodernen ländlichen Gesellschaft sowie ihrer interkulturellen Verflechtung und Transformation zu leisten. Durch die ergänzende Analyse von vorhandener Sachkultur und Schriftquellen wird es erst möglich, gesellschaftliche Transformationsprozesse über soziale Praktiken, die die Verwendung von Artefakten dezidiert mit einbeziehen, zu untersuchen.

¹¹ Brand, Hanno/Müller, Leos: Einleitung, in: diess. (Hg.): The Dynamics of Economic Culture in the North Sea- and Baltic Region in the Late Middle Ages and Early Modern Period, Hilversum 2007, S. 6-10, S. 7.